

Hausgottesdienst am Sonntag Invokavit
21. Februar 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Invokavit

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre, (1. Johannes 3,8b)

Das Hauptthema dieses Sonntags „Invokavit“ - gleichsam das Portal zu den sechs Wochen bis Karsamstag, der Passionszeit - ist „Versuchung.“

Wer versucht wird, bei dem steht nicht selten seine Integrität auf dem Spiel. Ehrlich sein, auch wenn ich dadurch Nachteile habe? Kann ich mir selbst und anderen treu bleiben? Von der Versuchung der Schlange – „Ihr werdet sein wie Gott“ – über Hiob, der auch in Schicksalsschlägen und Krankheit an Gott festhält, und Judas, der nicht widersteht, bis hin zu Jesus, der selbst versucht wird, handelt dieser Sonntag. Das Bekenntnis zu ihm und der Blick in die Heilige Schrift helfen, in der Versuchung zu bestehen und Gott zu dienen: Hungerige zu speisen, Arme zu bekleiden und in seiner Liebe zu bleiben und diese weiterzugeben. Und wenn es zu schwer wird? Dann sind hoffentlich – wie bei Hiob – Freunde da, mitzutruuern, zu trösten, zu ermutigen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Ich freu mich in dem Herren ELKG 517

1 Ich freu mich in dem Herren aus meines Herzens Grund, bin fröhlich Gott zu Ehren jetzt und zu aller Stund. Mit Freuden will ich singen zu Lob dem Namen sein, ganz lieblich soll erklingen ein neues Liedlein.

2 In Sünd war ich verloren, sündlich war all mein Tun, nun bin ich neu geboren in Christus, Gottes Sohn. Der hat mir Heil erworben durch seinen bitteren Tod, weil er am Kreuz gestorben für meine Missetat.

3 All Sünd ist nun vergeben und zugedeckt fein, darf mich nicht mehr beschämen vor Gott, dem Herren mein. Ich bin ganz neu geschmückt mit einem schönen Kleid, gezieret und gesticket mit Heil und G'rechtigkeit.

4 Dafür will ich ihm sagen Lob und Dank allezeit, mit Freud und Ehren tragen dies köstliche Geschmeid, will damit herrlich prangen vor Gottes Majestät, hoff, darin zu erlangen die ewige Seligkeit.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wie tief stehen wir Menschen mit uns selbst im Widerspruch: Wollen haben wir wohl, aber das Gute vollbringen können wir nicht. Denn das Gute, das wir wollen, das tun wir nicht, sondern das Böse, das wir nicht wollen, das tun wir. Wenn wir aber tun, was wir nicht wollen, so tun nicht wir es, sondern die Sünde, die in uns wohnt. Wir elenden Menschen! Wer wird uns erlösen von diesem todverfallenen Leibe? - Gott zeige uns seine Gnade: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben. Amen.*

Wie nun durch die Sünde des Einen (nämlich Adam) die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen (nämlich Christus) für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. (*Römer 5,18*) - Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 024)

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin | bei ihm in der
Not, * ich will ihn herausreißen und | zu Ehren bringen.

Psalm 91,15

Wer unter dem Schirm des | Höchsten sitzt *
und unter dem Schatten des All- | mächtigen bleibt,
der spricht zu dem HERRN: Meine Zuver- | sicht und meine Burg,*
mein Gott, | auf den ich hoffe.

Er wird dich mit seinen Fit- | tichen decken, *

und Zuflucht wirst du haben un- | ter seinen Flügeln.
Denn er hat seinen En- | geln befohlen, *
dass sie dich behüten auf al- | len deinen Wegen,
dass sie dich auf den | Händen tragen *
und du deinen Fuß nicht an | einen Stein stoßest.
Ehre sei dem Vater / und dem Sohne *
und dem Hei- / ligen Geiste,
wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar *
und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

Psalm 91,1-2.4.11-12

Gloria (entfällt ab dem Sonntag Invokavit bis Ostern)

Gebet des Tages

Du kommst zu uns, Herr, um zu zerstören. Was böse ist, was den Glauben und die Liebe tötet, was die Gemeinschaft kaputt macht, das findet keine Gnade vor deinen Augen. Aber wir, die wir Böses tun, deren Glauben und Liebe schwach ist und deren Gemeinschaft gestört, wir kommen zu dir, weil wir Gnade finden bei dir. Baue uns auf durch dein Erbarmen.
Wir bitten dich um deine Kraft, die in der Schwachheit mächtig ist. Höre auf Jesus Christus, der schwach wurde wie wir, dein Sohn, unser Herr, der für uns eintritt jetzt und allezeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief an die Hebräer im 4. Kapitel:

4 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. 15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. 16 Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Hebräer 4,14-16

Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern)

Lied Ach bleib mit deiner Gnade ELKG 208

1 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2 Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns - beid, hier und dorte - sei Güt und Heil beschert.

3 Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4 Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5 Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.

6 Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Sonntag Invokavit lesen wir bei Markus im 8. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels 6 und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Matthäus 4,1-11

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubenslied ELKG 133

1 Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schau'n in Ewigkeit. Amen.

Predigt zu Johannes 13,21-30

Und Jesus wurde erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Bruder in Christus!

„Und es war Nacht“– damit endet die Geschichte der Benennung des Verräters im Johannesevangelium. Die Nacht der Ernüchterung, der Enttäuschung: eben des Verrates. Jesus wurde „erregt im Geist“– damit beginnt sie.¹ Jesus, dem heftigste Gefühle nicht fremd sind. Wie es im Hebräerbrief heißt: „Denn er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte.“² Und vorher: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester,

¹ Das Griechische „tarasso“ („erschüttern“) findet sich noch einmal in Johannes 11,33 – auch hier in Verbindung mit heftigen emotionalen Turbulenzen. (Die Vulgata übersetzt das griechische „tarasso“ mit „turbare“.)

² Hebr. 5,7a

der nicht könnte mitleiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir ...“³

Es sind die Gefühle von Enttäuschung, die heftigste emotionale Turbulenzen in der menschlichen Seele auslösen. Und es ist zwar weise, schützt aber vor den zu erleidenden Gefühlen nicht, zu sagen: „Wie gut: Mit dieser Enttäuschung verlasse ich den Zustand der Täuschung!“ Je stärker ich meine Lebens-Sicherheit auf etwas „im Außen“ gegründet habe, desto verzweifelter bin ich, wenn sich diese vermeintliche Sicherheit als Täuschung herausstellt. „Das habe ich nie von dir erwartet!“ – „Ich bin so enttäuscht von dir!“ Wie viele Kinder, wie viele Eltern, Ehepartner oder Freunde und Freundinnen kennen wohl diesen Satz?

Der Gradmesser für die Belastbarkeit und damit für die Stärke von Beziehung ist, wie viel Enttäuschung in ihr Platz hat. Das heißt umgekehrt, je stärker eine Beziehung, desto mehr Raum ist in ihr für die Akzeptanz der Andersheit des jeweilig anderen. In einer schwachen Beziehung hingegen wird Befriedigung erwartet: „Indem du meine Erwartungen befriedigst, stabilisierst du mich!“ Dies ist die Sollbruchstelle des Scheiterns von Beziehung. „Indem du meine Erwartungen enttäuschst, will ich nichts mehr mit dir zu tun haben.“

Unser Predigtwort handelt eben davon: vom Zerschneiden einer Beziehung. Erzählt wird sie aus der Sicht Jesu und seiner Jünger. Die Gefühle, Motive, emotionalen Turbulenzen des „Verräters“ finden keine Erwähnung. Es ist zu vermuten, dass auch Judas gequält war von Enttäuschung. Er hatte sich seinen „Herrn und Meister“ wohl anders vorgestellt. Wie genau, kann rückblickend nur spekuliert werden.

Vielleicht war ihm Jesus zu unentschlossen, zu wenig bereit zum Handeln. Vielleicht war Judas der Meinung, über das Reich Gottes wurde genug gepredigt, jetzt muss aber auch gehandelt und es realisiert werden! Jedenfalls ist seine Beziehung zu Jesus an seinem aus der Enttäuschung quellenden Hass zu Bruch gegangen.

Dies ahnt der „im Geist erregte“ Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.“ Jetzt ist es ausgesprochen! Und alle sind verunsichert: Es wurde ihnen „bange“. Na klar – Misstrauen keimt auf: Er sagt einer von uns – aber wer jetzt genau? „Der ist’s, dem ich den Bissen eintauche und gebe.“

Es ist die dunkle Nacht des Selbstverrates. Judas verrät sich nämlich in der Tiefe selbst. Er verrät seine eigene Liebes-Beziehung zu Jesus, indem er ihn „ausliefert“ – und zwar an seinen eigenen Hass. Die Liebes-Beziehung ist zerbrochen. Damit verrät Judas alles, woran er bis dahin geglaubt hatte, was ihm wertvoll erschienen war.

Das deutsche Verb „verraten“⁴ schillert: Ich verrate jemandem (Dativ!) ein Geheimnis im Sinne von „ich ziehe ihn ins Vertrauen“ – oder eben ich „verrate“ jemanden (Akkusativ!), führe ihn ins Verderben.

³ Hebr. 4,15; vgl. 2,18

Während die Erlösung durch den Messias Jesus Christus eine „zu erleidende“ ist, ist die Erlösung der Schlange eine „zu machende“. Es ist der Homo faber, der mit der Schlange im Bunde ist. Es ist der „Macher“, der sich von dem „Ihr werdet sein wie Gott“ verführen lässt. „Tu’s einfach“, flüstert der Satan. „Sei doch nicht so dumm! So eine Gelegenheit bekommst du nie wieder!“

Als Judas von Jesus das in den Wein eingetauchte Brot erhält, „fuhr der Satan in ihn“. Was soll das heißen? Ist Judas nicht mehr Herr seiner Sinne? Ist er nicht mehr selbst verantwortlich für sein Tun? Ich frage mich aber auch, warum die anderen Jünger so gar nichts tun, um Judas zurückzuhalten! Oder zumindest dieser Lieblingsjünger: Warum tut er nichts? Auch Jesus bremst Judas nicht. Im Gegenteil, er mahnt zur Eile: Was du tust, das tue bald! Muss Judas zum Verräter werden, damit Jesus seinen Weg gehen kann, den Weg an das Kreuz? Hat die Rolle, die Judas spielt, mehr mit Schuld zu tun oder mehr mit Schicksal?

Die Fragen bleiben offen. Es ist jedoch keinesfalls so, dass Judas einfach „der Böse“ wäre. Sondern Judas, das ist einer aus der Mitte der Gemeinschaft, einer von uns. Der Dichter Goethe soll gesagt haben: *„Ich halte mich in jedem Augenblicke meines Lebens jedes Verbrechens für fähig“*⁴ Jeder von uns könnte Judas sein – und in gewisser Weise sind wir auch Menschen wie Judas, Männer und Frauen mit Rissen, die durch unser Leben gehen.

Denn auch bei uns gibt es die andere Seite und die anderen Erfahrungen, die ich mache. Dass es auch uns packt und wir tun, was wir eigentlich nicht wollen. Mit den dunklen Ecken im Herzen. Über die ich nicht so gern rede, und über die ich manchmal selbst erschrecke. Da verliere ich meine Fassung, lasse mich treiben von Gedanken, die nicht gut sind, die dem anderen nicht dienen, die vor Gott keinen Bestand haben. Und ehe ich mich’s versehe, sind Worte gesagt, die ich gar nicht sagen wollte. Oder Taten getan, für die ich mich schäme.

Wir sind Christenmenschen – und doch kennen wir auch das. Dass der Böse und das Böse Macht über uns gewinnen und das passiert, was der Apostel Paulus für uns noch nachvollziehbarer beschreibt: „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Römer 7,19)

Das sind Erfahrungen, die Menschen im Riss kennen. Und sie sind nicht einfach „nicht so schlimm“ oder „nicht der Rede wert“, sondern manchmal und immer wieder sind sie sehr wohl verheerend und nicht gut und machen kaputt und bauen eben gerade nicht auf. Denn was wir tun, hat Konsequenzen – für Judas und für uns und durch Judas und durch uns.

⁴ griechisch „paradidomi“, lateinisch „tradere“, vgl. „Tradition“

⁵ Es muss sich um eine mündliche Überlieferung handeln. In „Maximen und Reflexionen“, Münchner Ausgabe, 1991, Bd. 17 S.758 liest man zumindest ähnlich: „Man darf nur alt werden, um milder zu sein; ich sehe keinen Fehler begehen, den ich nicht auch begangen hätte“. Gefunden in Recht und Rechtswissenschaft, Hrsg. Peter-Christian Müller-Graff, Herbert Roth, Heidelberg, 2000, S. 257.

Diese Gedanken machen mich nachdenklich. Und sie hindern mich, Judas gänzlich zu verurteilen. Überhaupt: Ich glaube nicht, dass es meine Christen-Aufgabe ist, über Judas zu richten.

Meine Christen-Aufgabe ist es, zu lieben: *Bleibt in meiner Liebe! Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe.* Eindringliche Abschiedsworte von Jesus, als Judas gegangen ist. *Bleibt in meiner Liebe!* Eine Art Zusammenfassung für das, was mit Glauben gemeint ist. Glauben ist eben nicht einfach nur ein frommes Gefühl. Oder so etwas wie Selbstsicherheit.

Eine Frage jedoch irritiert mich: Hat Jesus Lieblinge? Menschen, die er mehr liebt als andere? Von dem Jünger, der *an seiner Brust lag* und *den Jesus lieb hatte*, war bisher im Johannes-Evangelium noch kein einziges Mal die Rede. Er begegnet aber dann wieder unter dem Kreuz. Jesus vertraut ihm seine Mutter an und umgekehrt. Auch in der Ostergeschichte ist wieder von diesem Jünger die Rede. Zusammen mit Petrus läuft er zum Grab und sieht, dass es leer ist. Jedes Mal wird betont, dass ihn *Jesus lieb hatte*. Aber er hat keinen Namen, er bleibt anonym. Und in allen drei anderen Evangelien wird er gar nicht erwähnt. Es bleibt ein Geheimnis.

Auch diese Frage bleibt also offen: Hat Jesus Lieblinge? Menschen, die er mehr liebt als andere? Und dann habe ich eine verrückte Idee: Kann es nicht sein, dass ich damit gemeint bin? Kann es nicht sein, dass Jesus gerade mich besonders liebt? Dass gerade ich ihm am Herzen liege, obwohl ich manchmal Judas so ähnlich bin mit meinen dunklen Ecken? Und habe ich diese Liebe nicht schon erlebt in erfahrener Vergebung und in Momenten voller Hoffnung? Was würde sich alles verändern, wenn ich generell mit dieser Perspektive als Jesus-Liebling lebe? Hilft mir das nicht, selbst zu lieben, so wie er? Das ist es doch, was uns mit Jesus verbindet! *Bleibt in meiner Liebe! Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe.* Eindringliche Abschiedsworte von Jesus, als Judas gegangen ist.

Ach ja, Judas! Was wird eigentlich aus ihm? Ist er nachher an sich selbst so verzweifelt, dass ihm nur der Strick bleibt, wie es im Matthäus-Evangelium erzählt wird? Das Johannes-Evangelium weiß allerdings nichts davon.

Verrat hat Jesus dahin gebracht, dass man ihm sein Leben nahm. Verrat hat ihn getötet. Verrat ist grausam, Verrat macht einsam, Verräter werden oft genug aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, ausgeladen, ja sie werden verfolgt, geächtet, womöglich getötet. Verrat ist tödlich.

Aber Jesus stirbt nicht wegen des Verräters, sondern für den Verräter. Auch der Verräter hat seinen Platz am Tisch und empfängt Leib und Blut zur Vergebung seiner Sünden. Hätte Jesus ihn und alle, die ihn verleugnet und verlassen haben, ausgeschlossen, des Tisches verwiesen, wer säße noch da? Du? Ich nicht.

Aber Gott ist so voller Gnade, dass er sogar die Menschen mit Riss in ihrem Leben gerne empfängt, ja sogar liebhat.

Die Szene endet finster: „Und es war Nacht.“ Und Johannes, dieser Meister der Sprache, der Mehrdeutigkeiten und Andeutungen, ist hier nicht nur an einer Zeitangabe interessiert. Sondern „Nacht“ bedeutet hier eben auch die Dunkelheit der Gottesferne, der Verzweiflung, die Nacht des Bösen.

Aber es bleibt nicht dabei. Die letzte Szene im Johannesevangelium nach Ostern spielt am Übergang von der Nacht zum Tag (Johannes 21) – und auch das wohl nicht zufällig. Da wird es Morgen und die Nacht verliert ihren Schrecken. Warum? In der Ostererzählung wird zweierlei berichtet: Einmal dass Jesus den Jüngern einen Fischfang schenkt, der kaum zu bewältigen ist. Sie erkennen. Es ist liebevoll für sie gesorgt. Und zum anderen ist wahrzunehmen, dass Jesus mit einem Versager – wir könnten auch sagen: einem anderen Mann des Risses, nämlich Simon Petrus, neu anfängt.

Jesus Christus versorgt uns liebevoll Tag für Tag mit dem Guten, was wir zum Leben nötig haben – obwohl wir sind, wie wir sind, und obwohl es uns manchmal packt und es dunkel um uns und in uns wird. Und es wird hell, weil Jesus Christus mit solchen Menschen wie uns einen Weg der Versöhnung geht. Der Riss bleibt nicht das, was uns bestimmt. Das Böse ist nicht mächtiger als die Liebe Jesu. Die Nacht dauert nicht ewig, sondern es wird Morgen, wie Johannes es am Ende seines Evangeliums beschreibt:

„Als es schon Morgen war, stand Jesus am Ufer“ (Joh 21,4). Und nach der Nacht wird es auch wieder Morgen bei dir und bei mir und bei anderen Menschen mit einem Riss im Leben – und Jesus steht da, steht uns bei, ist für uns da und geht auch mit uns den Weg der Vergebung und der Versöhnung. Amen.

Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Fürwahr er trug unsere Krankheit CoSi 109

1 Fürwahr er trug unsere Krankheit, fürwahr er trug unsere Schmerzen. Geschlagen für unsere Sünde, misshandelt für unsre Schuld. Verleugnet, verspottet, mit Dornen gekrönt, ein Lamm auf der Schlachtbank: der liebende Gott, der liebende Gott.

2 Fürwahr er trug unsere Krankheit, fürwahr er trug unsere Schmerzen. Geschlagen, doch ohne Sünde, misshandelt, doch ohne Schuld. Verraten, verlassen, verurteilt, durchbohrt, ein Lamm auf der Schlachtbank: gekreuzigter Gott, gekreuzigter Gott.

3 Fürwahr er trug unsere Krankheit, fürwahr er trug unsere Schmerzen. Genesen durch seine Wunden, sind wir unversehrt und heil. Er steht auf zur Seite der Armen, der Kleinen, vertraut mit der Ohnmacht, der Liebende Gott, der Liebende Gott.

Fürbittgebet

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn wir in Versuchung geraten, dann steh uns bei.
Bewahre uns davor, Beifall zu klatschen, wenn Schwache verhöhnt werden,
Kompromisse zu schließen, die zu Lasten der Armen gehen,
Angst zu haben, wenn unser Zeugnis gefragt ist.
Höre uns und erbarme dich.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn die Mächtigen entscheiden, dann stehe ihnen bei.
Bewahre sie davor, auf die Gewalt von Waffen zu vertrauen,
den Tod von Hungernden und Flüchtlingen in Kauf zu nehmen,
ihre Macht über das Wohl der Völker zu stellen.
Höre uns und erbarme dich.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn die Reichen handeln, dann steh ihnen bei.
Bewahre sie davor, die Not der Armen zu vergessen, andere zu korrumpieren,
die Schöpfung auszuplündern.
Höre uns und erbarme dich.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn die Schwachen hoffen, dann steh ihnen bei.
Bewahre sie davor, falschen Propheten zu folgen,
der Lüge zu trauen, einander zu hassen.
Höre uns und erbarme dich.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.
Wenn deine Kirche spricht, dann steh ihr bei.
Bewahre sie davor, unglaublich zu sein, der eigenen Stärke zu vertrauen,
dich zu vergessen.
Höre uns und erbarme dich.

Christus, du Erlöser, du wurdest versucht und hieltest stand.

Wenn die Kranken und Trauernden weinen, dann steh ihnen bei.
Bewahre sie, heile sie, tröste sie.
Höre uns und erbarme dich.

Christus, du Erlöser,
du wurdest versucht und hieltest stand.
Dir vertrauen wir, geleite uns und alle, die uns lieb sind durch diese Zeit der Umkehr und
Busse in der Liebe Gottes und durch die Kraft deines Heiligen Geistes
Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott CoSi 250 / EG 171

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.
2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.
3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.
4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart